

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Gefährdete Wissenschaftler:
Hilfe mit Vollstipendien der
Philipp Schwartz-Initiative Seite 2

Gefragte Experten:
»Internationale Beziehungen«
feiern 20jähriges Bestehen Seite 4

Gerockte Hörsäle:
Ein Rückblick auf die Studenten-
kultur der 70er und 80er Seite 6

Geliebte Musik:
Uniorchester ist neue Heimat
für zwei irakische Geiger Seite 14

19. Juli: Live-Stream zum Exzellenzentscheid

Am 19. Juli 2019 erfährt auch die TU Dresden, ob sich ihre Strategie und die viele harte Arbeit der letzten Monate und Jahre ausgezahlt haben und sie auch weiterhin den Titel »Exzellenzuniversität« tragen wird.

Der Rektor lädt herzlich ein, ab 16 Uhr im Festsaal Dülferstraße gemeinsam die Live-Übertragung des Wissenschaftsrats zu verfolgen. Das gesamte Rektorat möchte diese Gelegenheit gern nutzen, um sich noch einmal herzlich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihren Einsatz bei der Erarbeitung des Exzellenzantrags, bei der Vorbereitung des Vor-Ort-Termins und bei der Begehung selbst zu bedanken und um – hoffentlich – den Erfolg der TU Dresden zu feiern. UJ

Aufwärtstrend für TUD

Seit 2014 hat sich die TU Dresden im »QS World University Ranking« um insgesamt 83 Plätze verbessert und belegt nun in dem internationalen Hochschulranking weltweit Platz 179. In der Unterkategorie »Ruf als Arbeitgeber« gehört die TUD mit Platz 99 zu den besten einhundert Universitäten weltweit. CV

Für Demokratie eintreten

»Die Freiheit von Wissenschaft, Kunst und Kultur stellt eine Voraussetzung für eine nachhaltige und friedliche Entwicklung unserer Gesellschaft dar.« Mit einer Stellungnahme positionieren sich Senat, Rektorat und Personalrat der TU Dresden zu den bevorstehenden Landtagswahlen und zu aktuellen politischen Entwicklungen. »Demokratie ist ein wertvolles Gut, welches es zu schützen gilt!« Der gesamte Wortlaut ist auf der TUD-Homepage abrufbar. KK



Mit Beginn der Informatik-Festveranstaltung am 19. Juni stand der CeTI-Wissenschaftstruck vor dem Fakultätsgebäude bereit und erwartete erste Besucher. Vorher machte er Station am Postplatz und an der Mommsenstraße. Foto: Jörg Simanowski

50 Jahre Informatikausbildung in Dresden

Nie waren IT-Spezialisten gefragter als in den Zeiten der zunehmenden Digitalisierung

17 Meter lang und 35 Tonnen schwer: Mitte Juni luden die Mitarbeiter des Exzellenzclusters CeTI auf dem Campus und in der Innenstadt in einen Wissenschaftstruck ein, um der breiten Öffentlichkeit das Taktile Internet näher zu bringen. Wie bewegt man Roboter dazu, menschlichen Bewegungen zu folgen? Wie stapeln Mensch und Maschine gemeinsam Bauklötze? Wie kann man den Unterschied zwischen 4G und 5G sichtbar machen? Anhand jeder Menge interaktiver Anwendungsbeispiele aus Medizin, Industrie und dem Internet der Fähigkeiten hatten Alt und Jung die

Chance, in diese neue Welt einzutreten und sich auszuprobieren.

Auch bei den Feierlichkeiten »50 Jahre Informatikausbildung in Dresden« am 19. und 20. Juni kam der Truck zum Einsatz. Hier hatte er allerdings große Konkurrenz – mit 81 Installationen und Vorträgen boten hauptsächlich Studenten der Informatik eine außerordentlich vielschichtige Projektschau über aktuelle IT-Entwicklungen und Trends. Es schloss sich damit der Kreis zu den Grußworten von Ministerpräsident Michael Kretschmer und TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh, die den essen-

tiellen Beitrag der Fakultät Informatik für die Exzellenz der gesamten Technischen Universität Dresden würdigten. »Es war ein Wagnis, was die Gründer vor 50 Jahren eingegangen sind, das sich für ganz Sachsen ausgezahlt hat«, erklärte Kretschmer. »Ohne die Dresdner Informatik wäre Silicon Saxony nicht möglich gewesen.« Kretschmer dankte insbesondere auch dem Dekan der Fakultät für Informatik, Professor Uwe Aßmann, für sein unermüdetes und großes Engagement für die Informatikausbildung in Dresden. Anne Vetter

Kleine Geste, große Wirkung: Jubiläumssurkunden der TUD

Diamantene und Goldene Diplomanden zu Gast an ihrer Alma Mater

Vor sechzig Jahren legte Peter Franke sein Diplom an der ehemaligen Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« (HfV) ab. Gemeinsam mit seinen damaligen Kommilitonen besuchte er den heutigen Potthoff-Bau. »Dass wir bei unserem Treffen eine Diamantene Diplommurkunde bekamen, war eine große Freude. Wir danken dem Dekansleiter Bennet Wilhelm und seinen Mitarbeiterinnen für dieses unvergessliche Erlebnis«, meint er. »Als dritter Immatrikulationsjahrgang studierten wir Verkehrsökonomie an der ehemaligen HfV. Die Verbindung zur Fakultät blieb

noch lange erhalten – durch Lehrfähigkeit, Promotionen oder Teilnahme an Veranstaltungen.«

Die Übergabe einer Goldenen Diplommurkunde fanden auch Reinhard Malek und seine Kommilitonen der Berufspädagogik des 69er-Jahrgangs Maschinenwesen außergewöhnlich. Die Ehemaligen trafen sich am langen Wochenende nach Christi Himmelfahrt mit Hartmut Simmert, Absolventenbeauftragter der Fakultät. Im leeren und verlassenem Unigelände am Weberplatz holten sie noch einmal die Erinnerungen aus der Studienzeit hervor.

Wer vor 50 Jahren sein Diplom gemacht hat, ist heute schon im Ruhestand und kann nicht nur auf das Studium, sondern ein erfülltes Berufsleben zurückschauen. Aber die Rückkehr an die Uni ist schon etwas Besonderes. So vieles kann man wiedererkennen, so vieles hat sich geändert. Wie heute die Ausbildung von Berufsschullehrern gestaltet wird, hörten sie sich gern an, während im alten Lesesaal WEB 136 die Blicke immer wieder zu den nun schon historischen Gemälden von Wilhelm Lachnit und den modernen Einbauten abgleiten. »Höhepunkt für uns war die Überreichung der

von Rektor und Dekan unterzeichneten Goldenen Diplommurkunden – zum ersten Mal an der Fakultät Erziehungswissenschaften«, meint Reinhard Malek. »Erstaunt und gerührt nahmen wir sie nebst umfangreichem TUD-Informationsmaterial in Empfang.« Schnell noch ein Gruppenfoto, dann geht es durch einige alte Lehrräume und Labore. Den Höhepunkt der Führung bildet auch heute ein Besuch des Uhrenturmes, wo die Maschinenbauer zunächst vor dem alten Uhrwerk ins Fachsimpeln kommen. »Oben genossen wir bei herrlichem Wetter die Aussicht über Dresden bis in die Sächsische und Böhmisches Schweiz«, so Malek. »Wir möchten uns ganz herzlich bei Herrn Simmert für die aufwändige Vorbereitung und interessante Durchführung bedanken. Unser gleichzeitiger Dank gilt der Absolventenreferentin Susann Mayer.«

Gemeinsam mit der Grafikabteilung entwickelte sie das nun uniweit einheitliche Design. Sie meint dazu: »Ich freue mich sehr, dass seit Kurzem alle Fakultäten die Möglichkeit haben, ihren Alumni eine Silberne, Goldene oder sogar Diamantene Jubiläumssurkunde überreichen zu können. Ich bin überzeugt davon, dass eine solche Wertschätzung die Beziehung unserer Absolventen zu ihrer TUD vertieft.« B. W./H. S.



Die diamantenen »Jubilare« Horst Kluger (l.) und Peter Franke der ehemaligen HfV. Foto: A. Surma



Ehemalige Berufspädagogen im Uhrenturm des Gebäudes am Weberplatz. Foto: H. Simmert

**MIET
WOHN
UNG**

Döbraer Str. 1–5 / Südhöhe
ERSTBEZUG 2019!
2- BIS 4-ZIMMER

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

rechtsanwalt **dr. axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Dresden-Löbtau/Süd

Schillingstr. 3b
VERKAUF
2- bis 4-Zi.-Wohnungen

Tel 0351/87603-14 www.baywobau.de **Baywobau Dresden**
... wir bauen Ihr Zuhause!

**MUSEUMS
NACHT
DRESDEN**

6. Juli
2019

DREWAG Sparkasse

K.I.T.

**WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!**

www.kit-group.org
+49 351 4967540

PD GROUP

REFRACTORIES • FIBRE GLASS • SERVICES
www.pd-group.com

Startup?
tzdresden.de

BioZ Nord
Süd hightech & nanotechnologie
livescience & gründerstandort
Forschung & Wissenschaft

**mit uns.
startklar.**

Gostritzer Straße 61 t: 0351_871 8665
01217 Dresden f: 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de
TechnologieZentrumDresden

Wie kommt Reifenabrieb ins Wasser?

»Wasser und Verkehr« beim 6. Dresdner Wasserkolloquium

Am 27. Juni 2019 lädt die Fachrichtung Hydrowissenschaften der Fakultät Umweltwissenschaften zum 6. Dresdner Wasserseminar ab 8.45 Uhr in den Chemie-Neubau (CHE 89) ein.

Das diesjährige Wasserseminar widmet sich dem Thema »Wasser und Verkehr«. Vortragsthemen sind zum Beispiel Wasserstraßen, Stoffkreisläufe in der Raumfahrt, Reifenabrieb im Wasser und Niederschlagsinformationen durch Fahrzeuge. Nach einem Einführungsvortrag von Björn Wagner (Sächsische Energieagentur GmbH) sprechen sieben Referenten aus Forschung und

Praxis. Zu Gast sind dieses Jahr Elke Kühne (WSA Dresden), Dr. Enno Nilsson (BfG), Dr. Helmut Fischer (BfG), Dr. Tino Schmiel (TU Dresden), Dr. Daniel Eckardt (Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr, Gifhorn), Prof. Uwe Haberlandt (LU Hannover), Daniel Venghaus (TU Berlin). Abgerundet wird das Vortragsprogramm mit einem Grillabend im Innenhof des Chemie-Neubaus (Bergstr. 66).
Christina Görner

»Das Programm und weitere Informationen stehen unter: tu-dresden.de/hydro »News«-Bereich.

Preise für diversitätssensible Lehre

Vorschläge sind bis zum 19. Juli 2019 möglich

Die TU Dresden vergibt in diesem Jahr zwei Best-Practice-Preise für diversitätssensible Lehre. Die Lehrpreise sollen die hohe Relevanz einer exzellenten Lehre für alle Studenten exponieren. Die Ausschreibung erfolgt in diesem Jahr in zwei Kategorien: dem Preis für gendersensible Lehre sowie dem Preis für inklusive Lehre.

Welche Lehrpersonen überzeugen, wenn es um diversitätssensible Lehre geht? Alle Angehörigen der TUD sind dazu aufgerufen, bis zum 19. Juli 2019 ihre Vorschläge bei der Stabsstelle Diversity Management einzureichen. Auch Selbstvorschläge sind möglich. Insgesamt stehen Preisgelder in Höhe

von 2500 Euro für den Preis für gendersensible Lehre (finanziert aus Mitteln des Professorinnenprogramms II des Bundes und der Länder) und bis zu 8000 Euro für den Preis für inklusive Lehre (finanziert aus den Sondermitteln für Inklusion des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst) zur Verfügung.
Robert Paul Thümmeler

»Alle weiteren Informationen zum Ablauf und den Vergabekriterien sowie einen Vordruck für Vorschläge gibt es online unter: <https://tu-dresden.de/chancengleichheit/preise-und-wettbewerbe-2019>.

UV-Strahlung und Hautkrebs

Kostenlose Hautchecks beim Gesundheitsdienst

Bei Aktivitäten im Freien kann die natürliche UV-Strahlung der Sonne speziell in den Sommermonaten ein erhöhtes Risiko für die Entstehung bösartiger Hauterkrankungen darstellen. Es ist daher besonders wichtig, die Haut vor starker Sonnenstrahlung zu schützen, z. B. durch Meiden der Mittagssonne, Tragen eines breitrandigen Hutes und langärmeliger Kleidung sowie Anwendung von Sonnenschutzcremes. In jedem Fall sollte ein Sonnenbrand vermieden werden!

Je früher bösartige Veränderungen der Haut erkannt werden, umso besser sind die Heilungschancen.

Am 5. und 12. Juli 2019 finden in den Räumen des Gesundheitsdienstes in der Fritz-Löffler-Str. 10a kostenlose Hautchecks für Beschäftigte der TU Dresden statt. In der Zeit von 9 bis 16 Uhr wird eine qualifizierte Dermatologin vor Ort sein und in 15-minütigen, individuellen

Terminen die Interessierten auf Hautkrebs und deren Vorstufen untersuchen. Die Beratung wird auf Wunsch auch den Venenstatus, bakterielle Erkrankungen der Haut, entzündliche Hautkrankheiten und Pilzerkrankungen der Haut und Nägel umfassen.

Die Terminvergabe erfolgt online über das USZ-Anmeldeportal und wird am Mittwoch, 26. Juni 2019 um 12 Uhr freigeschaltet.

Sie ist über folgende Adresse erreichbar: https://www.usz.tu-dresden.de/angebote/aktueller_zeitraum/_Angebote_des_Gesundheitsdienstes.html

Stefan Kluge

»Weitere Informationen zum Hautschutz sowie zu anderen Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes unter: www.tu-dresden.de/gesundheit

Der Personalrat informiert

Stufenweise (medizinische) Wiedereingliederung

Beschäftigte der TU Dresden, die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, haben die Möglichkeit, sich nach längerer Arbeitsunfähigkeit durch eine stufenweise Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit erneut in das Erwerbsleben einzugliedern. Besonders für langzeitkranke Beschäftigte bietet die stufenweise (medizinische) Wiedereingliederung die Chance, bis zur Erlangung der vollen Arbeitsfähigkeit schonend und schrittweise an die Belastungen ihres Arbeitsplatzes herangeführt zu werden.

Typischerweise erfolgt die stufenweise Wiedereingliederung auf Anraten des behandelnden Arztes auf der Grundlage eines Wiedereingliederungsplanes. Die Dauer einer solchen Maßnahme beträgt in Abhängigkeit vom Krankheitsbild zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. Dabei sind verschiedene Modelle möglich. Üblicherweise erfolgt über den gesamten Zeitraum eine schrittweise Erhöhung der Arbeitszeit (z. B. beginnend mit vier Stunden pro Tag über sechs Stunden bis zu acht Stunden). Der Wiedereingliederungsplan kann aber auch die Unterlassung bzw. stufenweise Wiederaufnahme bestimmter Arbeitsanteile enthalten.

Die stufenweise (medizinische) Wiedereingliederung stellt eine Rehabilitationsmaßnahme dar, bei der der Arbeitgeber in den meisten Fällen keine Bezüge zu zahlen hat, da die/der Beschäftigte weiterhin (und ggf. schon über längere Zeit) arbeitsunfähig ist. Während der Wiedereingliederung ruhen für die/den Beschäftigte/n die meisten Pflichten aber auch Rechte aus dem Arbeitsverhältnis. Dies hat beispielsweise zur Folge, dass der Mitarbeiter von den im Wiedereingliederungsplan vorgesehenen Tätigkeitszeiten (je nach gesundheitlichem Befinden, jedoch mit entsprechender Ankündigung bzw. Mitteilung an den Arbeitgeber) abweichen und sogar die gesamte Maßnahme abbrechen kann. Während der Wiedereingliederung besteht auch kein Urlaubsanspruch. Eine auf Grundlage des Wiedereingliederungsplanes zwischen dem/der Arbeitnehmer/in und dem Arbeitgeber getroffene Eingliederungsvereinbarung mit stufenweiser Arbeitszeiterhöhung begründet jedoch kein spezielles (Teilzeit-)Arbeitsverhältnis. Das ursprüngliche Arbeitsverhältnis bleibt von einer derartigen Maßnahme völlig unberührt.

In den Prozess der stufenweisen (medizinischen) Wiedereingliederung soll-



Probier's aus! – Anmeldestart für die Herbstuniversität 2019

Während der Herbstuniversität vom 14. bis zum 18. Oktober 2019 lernen Studieninteressierte die geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen der TU Dresden näher kennen. Sie erhalten Einblicke in den Studienalltag, besuchen Vorlesungen, treffen Studierende und Berufstätige in ihrem Arbeitsfeld und erkunden die Vielfalt der Berufs- und Forschungsmöglichkeiten. Ein abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitprogramm rundet das umfangreiche Angebot ab. Die Anmeldung ist bis zum 30. Septem-

ber 2019 möglich. Einzelheiten zur Anmeldung und weitere Infos gibt es unter <https://tu-dresden.de/herbstuni>. Ansprechpartnerin in der Zentralen Studienberatung ist Franziska Klinkewitz (Leiterin der Herbstuniversität), Tel.: +49 351 463-39724, E-Mail: herbstuniversitaet@tu-dresden.de.

Die Aufnahme zeigt Studieninteressierte während eines Vorortbesuchs bei der Sächsischen Zeitung im Haus der Presse in Dresden.
Foto: Crispin-Iven Mokry

Gefährdete Wissenschaftler

Philipp Schwartz-Initiative schreibt neue Vollstipendien aus

Mit der Veröffentlichung einer sechsten Ausschreibungsrunde kam auch die Nachricht über den großen Erfolg in der fünften Runde: Drei Stipendiaten werden im Sommer ihre zweijährigen Forschungsarbeiten in einer sicheren Arbeits- und Lebensumgebung an der TU Dresden beginnen. Insgesamt werden damit dann sechs Philipp Schwartz-Stipendiaten an der TU Dresden forschen. Mit einem Vollstipendium der Philipp Schwartz-Initiative erhalten Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland die Möglichkeit, in ihren Heimatländern gefährdete oder bereits geflüchtete Forscher für 24 Monate aufzunehmen. Gesucht werden also Gastgeber an der TUD, die Wissenschaftler aufnehmen können. Entweder kennen die potentiellen Gastgeber diese Wissenschaftler persönlich, oder sie stellen eine Arbeitsumgebung für einen bereits registrierten gefährdeten Wissenschaftler zur Verfügung. Voraussetzung ist u.a. eine abgeschlossene Promotion sowie ein Nachweis der Gefährdung. Ge-

fährdete internationale Wissenschaftler, die eine wissenschaftliche Heimat suchen, sind unter www.scholarsatrisk.org/actions/host-a-scholar-researcher-bar.

Hiermit sind alle Professuren aufgefordert, ihnen bekannte Kandidaten anzusprechen oder Interesse als Gastgeber zu bekunden. Antragsfrist ist der 13. September, passende Kandidaten sollten bestenfalls bis 9. August gemeldet werden, da diese verschiedene Prüfinstanzen durchlaufen müssen, bevor ein solcher Antrag gestellt werden kann. Das DRESDEN-concept Welcome Center at TU Dresden ist für die Anträge der TU Dresden verantwortlich und steht den Gastgebern und Wissenschaftlern unterstützend zur Seite. Auch die Vermittlung eines gefährdeten Wissenschaftlers kann initiiert werden.

Claudia Reichert

»Informationen zum Förderprogramm unter: www.philipp-schwartz-initiative.de

International Staff Week

Mehr als sechzig Mitarbeiter von fünfzig Hochschulen weltweit kamen vom 3. bis 7. Juni zur 4. International Staff Training Week an der TU Dresden zusammen, um sich eine Woche lang unter dem Titel »Challenges of Modern Universities« mit Herausforderungen, aber auch Lösungsansätzen in den Arbeitsbereichen Internationalisierung, Forschungsförderung und mit der Verantwortung heutiger Universitäten auseinanderzusetzen. Zu Beginn zeigte Dr. Uwe Brandenburgs Keynote Lecture im Rahmen des 3. Salon International nicht nur fünf wichtige globale Herausforderungen auf, sondern auch Ansätze, wie gerade Universitäten ihnen begegnen können. Dies bot gemeinsam mit den Ideen und Erfahrungen aus zahlreichen Workshops und Veranstaltungen genügend Denkanstöße für die abschließende Podiumsdiskussion am Freitagmittag.
Andrea Büschel

»Weitere Informationen unter: <http://tu-dresden.de/sprint/staff-week> und die aufgezeichnete Keynote

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SVSAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 14. Juni 2019

Satz: Redaktion.

Gesetz aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Experten aus
Wissenschaft
und Kultur

Forschung für die Antriebstechnik der Zukunft

Prof. Frank Atzler ist seit 100 Tagen Inhaber der Professur für Verbrennungsmotoren und Antriebstechnik

Seit März dieses Jahres sind wieder alle drei Professuren am über 100-jährigen Institut für Automobiltechnik Dresden besetzt. Am 5. Juni 2019 hielt Prof. Atzler seine Antrittsvorlesung und fesselte das Publikum des vollbesetzten Hörsaals im Jante-Bau mit seinen Ausführungen zu den Forschungsschwerpunkten an der Professur Verbrennungsmotoren und Antriebstechnik.

Gertraud Schäfer, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, konnte ihm im Anschluss einige Fragen stellen.

Schäfer: Herr Prof. Atzler, Ihre Antrittsvorlesung fand direkt am Abend nach der zweitägigen 10. Emission Control Konferenz statt. Können Sie ein paar Inhalte kurz skizzieren?

Prof. Atzler: Wir haben uns auf der Emission Control mit der Wirkungsgraderhöhung des Verbrennungsmotors, neuen Abgasnachbehandlungskonzepten bis hin zu den Problemen von Batterie-fahrzeugen beschäftigt. Für die Eröffnung haben die EU-Kommission, das sächsische Umweltamt sowie die Dresdner Verkehrsbetriebe als Rahmen für die Konferenz ihre spezifischen Herausforderungen dargestellt. Ein wichtiger Beitrag des Kollegen Bertau aus Freiberg befasste sich mit den geopolitischen Problemen der Rohstoffe für alle diese Zukunftsprojekte.

Was können Sie für Ihre Forschung daraus ableiten?

Das war Thema der Antrittsvorlesung: konventionelle Antriebssysteme werden durch einen Katalog von Maßnahmen

noch sparsamer und emissionsärmer werden. Und die neuen Antriebsquellen müssen zur Marktreife kommen. Diese Entwicklungen haben wir »Äquivalent Zero Emission Vehicle« getauft.

Können Sie das näher erläutern?

Das ist ein Hybrid-Antrieb, der in der Stadt elektrisch fährt, gleichzusetzen einem BEV (battery electric vehicle). Überland nutzen wir dann den exzellenten Wirkungsgrad des Verbrennungsmotors, die Reichweite und das einfache »Nachladen« des Tanks mit Benzin oder Diesel. Ziel wären Stickoxyd-Emissionen kleiner als 20mg/km. Die CO₂-Emissionen werden durch erneuerbare Kraftstoffe auf nahe Null abgesenkt. Der CO₂-Ausstoß beim Verbrennen wird mit der CO₂-Aufnahme bei ihrer Herstellung gegengerechnet. Das funktioniert aber nur, wenn genügend regenerative Energie für diese Prozesse zur Verfügung steht.

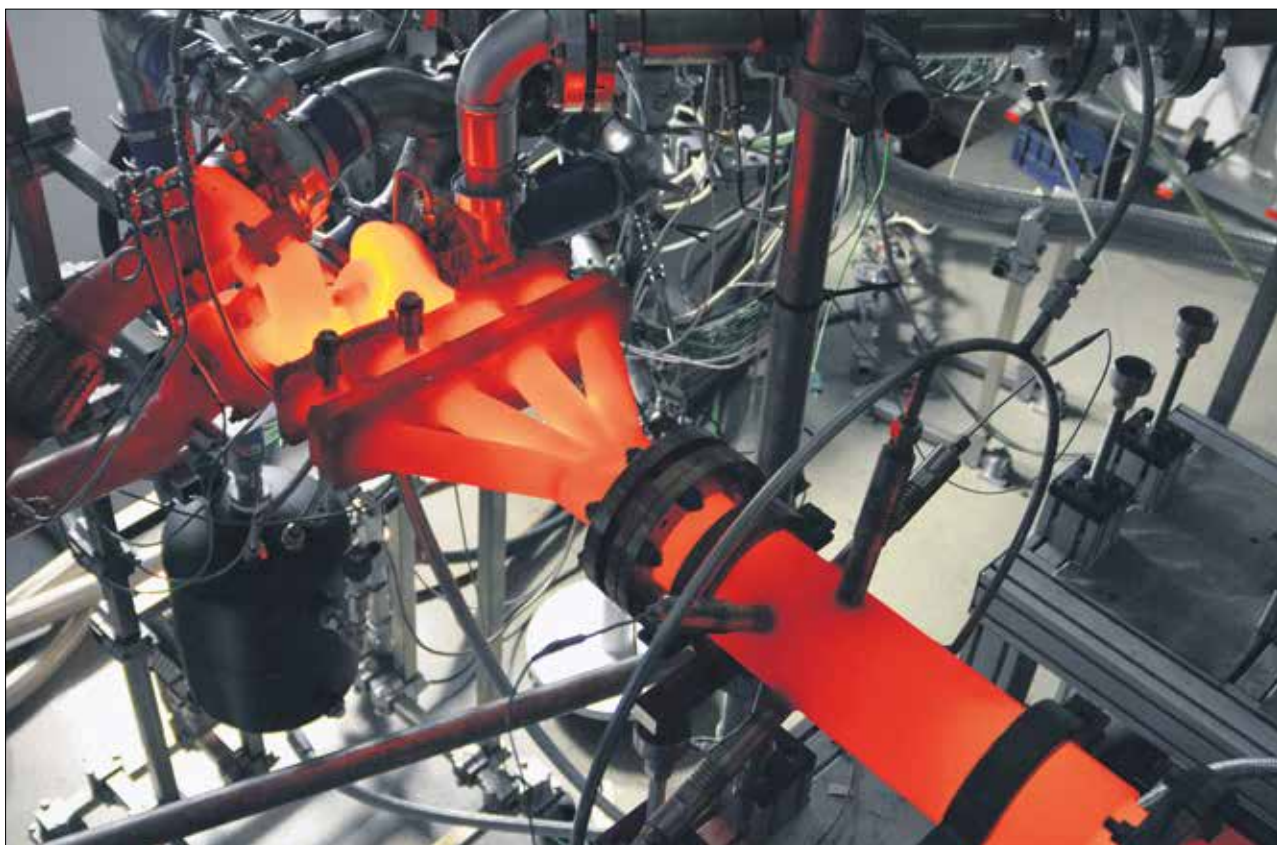
Was meinen Sie hiermit konkret?

Vom Gesamtenergiebedarf in Deutschland werden gegenwärtig nur ungefähr 15 Prozent erneuerbar hergestellt. Und Deutschland wird immer Energie importieren müssen. Aber das könnten ja regenerative Energieträger sein. Denken Sie das in europäischen Dimensionen: die heutigen Sorgenkinder Südeuropas könnten mit ihren vielen Sonnenstunden einen Teil dieser Kraftstoffe herstellen. Das würde diese Regionen auch wirtschaftlich erblühen lassen und anti-europäischen Bewegungen den Nährboden aus Armut, dem Gefühl abgehängt oder zweitklassig zu sein, entziehen.

Regenerativer Strom wäre doch auch für die Batteriefahrzeuge sinnvoll?

Ja, ein Batteriefahrzeug, das mit Kohlestrom betrieben wird, hat einen ähnlichen CO₂-Ausstoß wie ein Diesel. Die Batterieproduktion und der deutsche Strommix verderben die Bilanz, von erheblichen ethischen und geopolitischen Bedenken bei den Rohstoffen ganz zu schweigen. Außerdem sind die Batterien immer noch zu schwer, zu teuer, und das Recycling unausgereift. Je nachdem welche Quelle Sie lesen, entspricht der Energiebedarf zur Batterieherstellung etwa der Fahrstrecke von 70 000 bis 150 000 Kilometer eines Dieselaautos. Aber welcher Studie können Sie tatsächlich trauen?

Apropos trauen: In letzter Zeit sind wir mit immer neuen Fakten zu Abgasmessungen und



Vermessung einer 2-stufigen Aufladegruppe am Heißgasprüfstand.

Foto: Heiko Meschkat

Grenzwerten konfrontiert worden. Was hat es damit auf sich?

Für den Ingenieur ist es erforderlich, Fahrmanöver und -zyklen wiederholbar darzustellen, um daraus lernen zu können. Wir müssen nun zusätzlich Emissionen bei (fast) ganz beliebigen Straßenfahrten messen, um die Wirkung sogenannter Abschaltvorrichtungen zu verhindern, die solche Zyklen erkennen können. Für die Auswertung dieser Real Driving Emissions (RDE) werden statistische Auswertungen entwickelt. Das wurde in der Emission Control Konferenz diskutiert, und auch wir am Lehrstuhl befassen uns intensiv mit diesen wissenschaftlichen Herausforderungen. Zusätzlich beschäftigt uns die Frage, wie Emissionen bei niedrigen Außentemperaturen minimiert werden können, bei denen die Katalysatoren nicht funktionieren. Gesetzlich sind in Zukunft bis -7°C vorgeschrieben!

Gegenwärtig fahren auf deutschen Straßen weniger als ein Prozent Elektrofahrzeuge. Um den von der Regierung geforderten Anteil von einem Viertel an Elektrofahrzeugen bis 2030 zu erreichen, müssen zirka eine Million Elektrofahrzeuge pro Jahr in den Verkehr gebracht werden. Wo sollen diese Fahrzeuge geladen werden?

Der Eigenheimbesitzer macht das bequem zu Hause. Für die Städte ist allerdings der Aufwand, Straßenzug um Straßenzug aufzureißen, Kabel zu verlegen und Ladesäulen an jedem Parkplatz zu errichten, extrem hoch. Vielleicht wäre das Geld besser in den Ausbau des Eisenbahnnetzes, des ÖPNV und der »alternativen« Fortbewegung investiert, wie App-gesteuerte Kleinbusse oder Car-Sharing.

Gibt es für die Stadt andere Alternativen?

Die Brennstoffzelle emittiert weder Kohlenstoff noch Stickoxyde, und Wasserstoff kann regenerativ hergestellt werden. Unsere Forschungen werden sich auch diesem Thema widmen. Allerdings muss H₂ unter sehr hohem Druck gespeichert oder bei zirka -250°C verflüssigt werden. Es werden aber noch andere Möglichkeiten der Speicherung erforscht. Die Entwicklungen um den Wasserstoff sind andernorts schon recht weit gediehen, denn das geht ja jetzt schon über 40 Jahre. Wir sehen unsere Aufgabe also eher in der Integration im Antriebsstrang.

Wie wird sich aus Ihrer Sicht die automobilen Zukunft entwickeln?

Noch ist nicht absehbar, welche Technologie sich durchsetzen wird. Ich sehe für die nächsten Jahre eine wilde Mischung aus den bereits genannten Konzepten. Es wird also in Zukunft mehr als nur eine Lösung geben. Und wir können es uns eigentlich nicht leisten, dogmatisch die eine oder andere Technologie, meist aus persönlichen Gründen, zu bevorzugen. Mobilität wird auf jeden Fall teuer und komplexer werden. Sie muss aber auch weiterhin für alle bezahlbar bleiben. Für kleine Einkommen wird das Familienfahrzeug weiterhin gebraucht und mit Verbrennungsmotor ausgestattet sein.

Noch eine persönliche Frage: Wie wird in Zukunft Ihr Wunschauto angetrieben werden und welchen Beitrag werden Ihre Forschungen geleistet haben?

Kurz- und mittelfristig wird es der hocheffiziente Diesel für regenerative Kraftstoffe sein. In zehn Jahren könnte es ein Brennstoffzellenfahrzeug sein, hoffentlich schon in fünf! Wir werden mit der Industrie zusammen die geeigneten Technologien entwickeln! Wir haben das Know-how und die Flexibilität!

Das Interview führte Gertraud Schäfer.



Prof. Frank Atzler. Foto: Andrea Surma

Deutsches Zentrum für Schienenverkehrsforschung eröffnet

TU Dresden als universitäres Bahnkompetenzzentrum hat Standortwahl beeinflusst

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hatte am 23. Mai 2019 nach Dresden zur offiziellen Eröffnung des Deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung (DZSF) durch Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) eingeladen. Im Beisein des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU)

und Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) unterstrich Bundesverkehrsminister Scheuer in seiner Eröffnungsrede die wachsende Rolle des Schienenverkehrs für einen nachhaltigen europäischen Transportsektor und begründete die Standortwahl Dresdens für das DZSF unter anderem mit der hohen verkehrswissenschaftlichen Kom-

petenz vor Ort. Auch in den Grußworten des sächsischen Ministerpräsidenten Kretschmer und des Dresdner Oberbürgermeisters Hilbert wurden das Bahmland Sachsen mit seiner traditionell starken Bahnindustrie sowie die Bahnkompetenz der TU Dresden als wichtiger Standortvorteil gewürdigt.

Das DZSF wird als Abteilung des Eisenbahn-Bundesamtes EBA zukünftig die Forschungsaktivitäten für den Schienenverkehr inhaltlich und organisatorisch koordinieren, Schwerpunkte setzen, Forschungsthemen aus-schreiben und begleiten sowie eigene Forschungsleistungen erbringen. Der Präsident des Eisenbahn-Bundesamtes Gerald Hörster begrüßte in seiner Ansprache diesen Schritt ausdrücklich. Er verwies darauf, dass damit nach längerer Zeit wieder gleiche Verhältnisse für die Forschungsaktivitäten der verschiedenen Verkehrsträger Straße, Wasser und Luft hergestellt werden, nachdem sich der Bund in den 1990er-Jahren nahezu vollständig aus der Schienenverkehrsforschung zurückgezogen hatte.

Der Einladung zur Gründung des DZSF in Dresden waren zahlreiche Persönlichkeiten der Bahn- und Verkehrsbranche gefolgt, so von Industrie-, Betreiber- und Interessenverbänden, aus Unternehmen und Verwaltungen sowie von wissenschaftlichen Institutionen. Die TU Dresden wurde vom Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften

»Friedrich List« Prof. Günther Prokop sowie den Bahnprofessoren Prof. König, Prof. Löffler, Prof. Stephan und Prof. Trinckauf der Fakultät vertreten. Diese äußerten die Hoffnung, dass mit dem DZSF nicht nur der Standort Dresden für die Bahnforschung weiteren Auftrieb erhalte, sondern dass dem Verkehrsträger Schiene insgesamt die gesellschaftliche Aufmerksamkeit zukommt, die

seinen Möglichkeiten für die Verkehrs- und Energiewende entspricht.

Die TU Dresden wird sich über ihre Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« aktiv darum bemühen, ein innovativer und exzellenter Partner des DZSF zu werden.

Prof. Arnd Stephan, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«



Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) bei seiner Eröffnungsrede des DZSF am 23. Mai 2019 im Verkehrsmuseum Dresden Foto: A. Stephan

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

Besichtigen Sie unsere
Musterwohnung
Döbraer Str. 5

Jeden 1. Samstag im Monat
12 - 15 Uhr!

ERSTBEZUG 2019 NEUBAU
Döbraer Str. 1-5
Südhöhe
2- BIS 4-ZIMMER

z.B. 3-Zi.-Wohnung ca. 81 m²,
EG, barrierefrei, Wohnzimmer mit
sonniger Terrasse zur ruhigen Ein-
liegerstr., separate Küche, Bad mit
Wanne und WM-Anschluss, Duschbad,
Türbreiten 88 cm, **KM ab 9,34 €/m²**

Jede Wohnung mit moderner Einbauküche! Fußbodenheizung,
Parkett, elektr. Rollläden, Aufzug, Tür-
sprechanlage, TG-Stellplatz, EDV-LAN,
VDSL (Glasfaser)

vis-à-vis des Kauflands, Bus: 63, 66
Straßenbahn: 3, Grundschule/Kitas
fußläufig, 5 Min. zum Uni-Campus

MIETWOHNUNG

Vor 30 Jahren in der Universitätszeitung



»Studenten fragen: Gilt das Leistungsprinzip nur für uns?« Diese Überschrift auf Seite 3 der »Universitätszeitung« vom 28. Juni 1989 (Nr. 12 im damals 32. Jahrgang) ließ einen kontroversen Beitrag erwarten. Aufhänger war der Rückblick auf eine lebhaft diskutierte Diskussion im Rahmen eines Forums im Studentenclub Bärenzwinger. »Welche Überlegungen gibt es, auch bei den Hochschullehrern der TU das Leistungsprinzip durchzusetzen? Bei uns Studenten sind die Noten in den einzelnen Fächern ein Spiegelbild erbrachter Leistung, wie steht es aber um den exakten Leistungsnachweis der Lehrkräfte und entsprechend leistungsgerechter Vergütung?« Adressat dieser recht offenen Fragen war unter anderen der im Podium anwesende damalige Rektor der TU Dresden, Prof. Hans-Jürgen Jacobs. »Es gehöre zu den Hauptaufgaben des Rektors, ja aller Leiter, aller Kommunisten und TU-Angehörigen, das sozialistische Leistungsprinzip konsequent durchzusetzen. Die alljährlich von allen Hochschullehrern erarbeiteten persönlichen Leistungsnachweise erlauben Schlußfolgerungen für die Universität als Ganzes. Der Anteil derjenigen, die in der Ausbildung wie bei der Förderung des Nachwuchses und in der Forschung Erstrangiges zu bieten haben, muß größer werden.« Die Universitätszeitung kündigt am Ende des Beitrags an, »in puncto Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips »am Balk zu bleiben« und »bittet ihre Leser und deren Kollektive, [...] ihre Meinungen und Standpunkte, Erkenntnisse und Schlußfolgerungen mitzuteilen.« KK

Kalenderblatt



Richard Seifert (um 1907).

Am 25. Juni 1919 starb der Chemiker Bruno Richard Seifert im Alter von 57 Jahren in der Nervenheilanstalt Lindenhof (heute Fachkrankenhaus Coswig). Er erhielt seine Ausbildung von 1880 bis 1885 im Königlich-sächsischen Polytechnikum in Dresden, einer Vorgängereinrichtung der TU Dresden. Im Jahr 1885 wurde er bei der heute noch existierenden Chemischen Fabrik v. Heyden in Radebeul eingestellt, die er seit 1899 mit der Übernahme eines Direktorenpostens und schließlich ab 1907 als Generaldirektor (heutige Bezeichnung wäre »Vorstandsvorsitzender«) zu großem Wachstum führte.

Seifert trieb in seinen Forschungen u. a. die Herstellung der Salicylsäure voran und schuf die Voraussetzungen für eine preiswerte Produktion der Acetylsalicylsäure, einem Wirkstoff, der z. B. in Aspirin enthalten ist. Ausgestattet mit überragenden Fähigkeiten, die ihm den Beinamen »Chemiker von Gottes Gnaden« einbrachten, setzte er sich in der Entwicklung von Desinfektionsmitteln und Süßstoffen sowie von Weichmachern ein, die die weltweit erste Kunstlederproduktion möglich machten. Seine Rezeptur eines Mundwassers, das er 1891/92 nach mehrjähriger Forschungsarbeit seinem Freund Karl August Lingner zur Vermarktung überließ, ist noch heute als »Odo« weltbekannt.

Noch während des Ersten Weltkriegs musste der überarbeitete Seifert wegen »akuter Erschöpfung« die Leitung der Fabrik abgeben und starb schließlich an den Folgen einer Darmentzündung. Sein Grab auf dem Alten Annenfriedhof in Dresden existiert nicht mehr.

(Wikipedia)/J. S.

Tadschikistan erlebt und für die TU Dresden geworben

Ein Reisebericht

Tadschikistan, Hauptstadt Dushanbe – wo ist das gleich nochmal? Eine ehemalige Sowjetrepublik, heute eine säkulare Präsidialrepublik in Zentralasien. Die Nachbarländer sind Usbekistan, Kirgisien, China und Afghanistan.

Laut Reiseführer ist es ein Land der Superlative: der höchste Berg (Pik Somoni, früher Pik Lenin) im Pamirgebirge, die größten Wasserressourcen, der längste Gletscher mit über 70 km Länge und die buntesten Frauenkleider, und nicht zu vergessen: mit der höchsten »Flagstock« (Fahnenmast) der Welt (165 m und eine Fahne mit 30 x 60 m groß) in einem der herrlichen Parks von Dushanbe. »Das kleinste Land der Region ist ein Land voller Seen und Gipfel in allen Farben.« Und genau da waren mein Mann und ich im Mai 2019 im Urlaub.

»Wie kommst Du denn auf Tadschikistan?« wurde ich im Vorfeld oft gefragt. Manchmal sind es Begegnungen mit anderen Menschen, die unsere Wege lenken. Eingeladen hatte uns Winfried Spahn, der als Fachberater für Deutsch als Fremdsprache und Landeskoordinator für das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz an den fünf Schulen mit erweitertem Deutschunterricht im Auftrage der Zentrale für Auslandsschulwesen (ZfA) tätig ist. Wir kennen uns schon seit zehn Jahren aus meiner beruflichen Tätigkeit im Akademischen Auslandsamt. Damals war er von der ZfA an die Fremdsprachenschule Wuhan entsendet. Das ist ebenfalls eine »DSD-Schule«, mit der die TU Dresden seit 2011 eine Kooperationsvereinbarung hat. Seit acht Jahren ist Winfried Spahn schon in Tadschikistan. Dieses Schuljahr ist sein letztes, bevor er in den Ruhestand geht. Also war es höchste Zeit, ihn zu besuchen.

Wir erlebten dieses Land mit seinen zirka neun Millionen Einwohnern nicht nur aus touristischer Sicht, sondern hatten auch einen Einblick in den Ar-



Dushanbe, die Hauptstadt Tadschikistan.

Foto: Monika Diecke

beitsalltag des DSD-Koordinators und lernten die Schüler der DSD-Schulen in Dushanbe und Chudschand, der zweitgrößten Stadt des Landes, kennen.

Da ich nun mal vor Ort sein sollte, hatte ich eine Präsentation über die TU Dresden im Gepäck und führte an der Schule Nr. 89 in Dushanbe sowie am Goethe-Gymnasium und Safina-Gymnasium in Chudschand eine Studienberatung für die diesjährigen Absolventen durch. Ich erlebte sehr aufgeschlossene junge Menschen mit sehr guten Deutschkenntnissen, die sich insbesondere für Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen sowie auch für Zahnmedizin interessierten. Alle Teilnehmer der diesjährigen DSD-Prüfungen hatten das Sprachdiplom DSD II mit C1-Niveau erreicht. Das beste Ergebnis, das es bis-

her gegeben hatte. Zwei Absolventen des Goethe-Gymnasiums erhalten vom DAAD ein Vollzeitstipendium für ein Studium in Deutschland. Da der tadschikische Schulabschluss dem deutschen Abitur nicht gleichgestellt ist, müssen die Schüler zunächst noch ein Studienkolleg in Deutschland absolvieren. Vielleicht konnte ich ihnen Lust auf ein Studium an der TU Dresden machen ...

Woran erinnern wir uns, wenn wir auf die Reise zurückblicken? Da ist zunächst die wunderschöne Hauptstadt Dushanbe mit ihren weitläufigen Parkanlagen mit unzähligen süßlich duftenden Rosenrabatten, zahlreichen sehr repräsentativen Bauten, vielen Baustellen, den freundlichen Menschen und den hohen Bergen, die die Stadt umgeben. Beeindruckend war die Reise in

den Norden nach Istarafshan und Chudschand, wobei Gebirgspässe in 2800 m Höhe überquert wurden, vorbei an reißenden Gebirgsflüssen, verschiedenfarbigen und teilweise schneebedeckten Bergen, Schafherden und durch kilometerlange Tunnel mit einer Höchstgeschwindigkeit von 60 bis 70 km/h. So braucht man für zirka 320 Kilometer sechs Stunden.

Wer Russischkenntnisse hat, kann sich im Land gut verständigen. Russisch wird immer noch als Fremdsprache an den Schulen gelehrt. Dieses kleine Land mit seiner wechselvollen, bürgerkriegsgeprägten Geschichte und herausfordernden Gegenwart ist nicht nur ein Paradies für Pamir-Bergsteiger, sondern auch für jene, die sich für die zentralasiatische Geschichte, Land und Leute interessieren. Dr. Monika Diecke

»Ein Leuchtturm in der deutschen Bildungslandschaft«

Vor 20 Jahren wurde der Studiengang »Internationale Beziehungen« an der TU Dresden aus der Taufe gehoben

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Studiengangs Internationale Beziehungen (IB) veranstaltete das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) am 24. und 25. Mai 2019 ein wissenschaftliches Symposium zum Thema »Internationale Beziehungen in einer zerfallenden Weltordnung – Vom Wert der Kooperation in Zeiten des Nationalpopulismus«. An den Jubiläumsfeierlichkeiten im Heinz-Schönfeld-Hörsaal nahmen Studenten, Dozenten, Alumni und Freunde des Studiengangs aus aller Welt teil.

Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden, betonte in seinem Grußwort die gegenwärtigen Herausforderungen des internationalen Systems, die die Übernahme von Verantwortung in der Politik zunehmend wichtiger machten. Insofern zeuge das Erfolgsmodell des IB-Studiengangs an der TU Dresden von der Zukunftsgewandtheit der Universität. Der Rektor bedankte sich bei den Verantwortlichen des ZIS für deren unermüdeliches Engagement in der Etablierung und Weiterführung des Studiengangs, den er als einen »Leuchtturm in der deutschen Bildungslandschaft« würdigte.

Der erste Teil des Symposiums widmete sich der Analyse der Ursachen der Zerfallstendenzen der bisherigen Weltordnung aus Sicht der drei Kerndisziplinen



Intensive Debatte im Plenum: Prof. em. Reiner Pommerin, Prof. Anna Holzscheiter, Prof. Sabine von Schorlemer, Prof. em. Ulrich Fastenrath, Prof. Dominik Steiger und Prof. Alexander Kernitz (Wiss. Direktor des ZIS, v.l.n.r.).

Foto: Fabian Schmidt-Gödelitz

Völkerrecht, Internationale Politik und Internationale Wirtschaft. Hierzu setzten Thilo Marauhn, Professor für Völkerrecht und Öffentliches Recht an der Justus-Liebig-Universität und Präsident der internationalen humanitären Ermittlungskommission, Michael Zürn, Direktor der Abteilung Global Governance am Wissenschaftszentrum Berlin, und Claudia Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, thematische Impulse, die zu durchaus kontrovers geführten Debatten mit dem Plenum führten.

Dass der IB-Studiengang weit über die TU Dresden hinauswirkt, mach-

ten die zwei rein mit IB-Alumni besetzten Podiumsdiskussionen des Nachmittags deutlich. Die Professoren Wolfgang Alschner (University of Ottawa), Janina Dill (Oxford University) und Nicolas Lamp (Queens University, Kingston) zeigten anhand ihrer aktuellen Forschungsprojekte, dass der interdisziplinäre Anspruch der IB-Studiengänge gelebte Wirklichkeit ist. Dies kam auch in der folgenden Diskussion zwischen Christina Förster (Deutsche Botschaft London), Tobias Bunde (Münchener Sicherheitskonferenz) und Leo Hoffmann-Axthelm (Transparency International/ICAN) zum Ausdruck. Alle gaben spannende Einblicke in ihre jeweiligen Arbeitsfelder und diskutierten vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen über die Ursachen des (Wieder-)Aufstiegs des Nationalpopulismus.

Am Samstag erfuhr die Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt mit der Verleihung des Volker Heinsberg-Preises für die besten IB-Abschlussarbeiten 2018 an Lea Rösner (Bachelor) und Sebastian Korb (Master). Zudem nahmen die Professoren des ZIS das Jubiläum nicht nur zum Anlass für ein zufriedenes Zurückblicken, sondern auch für den Blick nach vorne, indem

sie ausführlich mit Alumni und Studenten über die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Zukunft des Studiengangs diskutierten.

Dank stand am Ende des wissenschaftlichen Teils des Symposiums. Der IB-Verein würdigte im Namen der Studenten das unermüdeliche Engagement des ZIS-Teams unter der Leitung des Geschäftsführers Stefan Robel. Zuvor hatte bereits die Ehrung des gerade 70 Jahre alt gewordenen früheren Wissenschaftlichen Direktors Ulrich Fastenrath mit einer von seinem Schülerkreis herausgegebenen Festschrift für eine besondere Überraschung gesorgt.

Das anschließende vom IB-Verein organisierte IB-Alumnitreffen 2019 bot bei perfektem Wetter und traditionellem Barbecue und Fußballturnier gute Möglichkeiten zur Vernetzung und geselligem Beisammensein, die auch intensiv genutzt wurden.

20 Jahre IB wären ebenso wie die Jubiläumsfeier nicht möglich gewesen ohne großes gemeinschaftliches Engagement. Kooperationsmöglichkeiten im Großen wie im Kleinen auch in schwierigen Zeiten zu bewahren und auszubauen, wird dem ZIS auch in den nächsten Jahren ein Kernanliegen bleiben!

Alexander Kernitz, Johannes Ludwig



Im angeregten Gespräch während des Symposiums: Prof. em. Ulrich Fastenrath, Prof. em. Udo Broll und Prof. em. Knud Krakau (v.l.n.r.).

Foto: Vincent Gstettenbauer

Wie werden physikalische Daten aus Smartphone-Apps interpretiert?

Trefftz-Professorin Dr. Lana Ivanjek forscht zur Didaktik der Physik

Beginnend mit dieser Ausgabe werden im UJ die Trefftz-Professorinnen vorgestellt, die 2019 im Rahmen des Eleonore-Trefftz-Gastprofessorinnenprogramms an der TU Dresden forschen und lehren. Dr. Lana Ivanjek (Universität Wien) ist vom 1. März bis zum 31. Juli 2019 zu Gast an der Professur für Didaktik der Physik bei Prof. Gesche Pospiech.

UJ: Wie sind Sie als Eleonore-Trefftz-Gastprofessorin an die TU Dresden gelangt und wie gefallen Ihnen die Universität und die Stadt als Ort zum Leben und Arbeiten?

Dr. Lana Ivanjek: Ich bin als Eleonore-Trefftz-Gastprofessorin an die TU Dresden gelangt, da ich vor ungefähr einem Jahr von Frau Prof. Gesche Pospiech gefragt worden bin, ob ich mich nicht vielleicht für die Gastprofessur bewerben möchte. Danach ging alles ziemlich schnell. Ich habe in Wien gleich das Okay bekommen und jetzt, ein Jahr später, bin ich da. Die Stadt finde ich sehr schön und ruhig, und die Kolleginnen und Kollegen auf der Uni sehr nett und zuvorkommend, was natürlich dann die Uni zu einem netten Ort zum Arbeiten macht.

An welchem (Forschungs-)Projekt arbeiten Sie aktuell?

Ich beschäftige mich aktuell mit der Frage: Wie interpretieren die Studierenden unterschiedliche physikalische Parameter aus den Graphen von Smartphone-Apps. Wir leben in einer Zeit, wo die Digitalisierung immer relevanter wird, auch für die Schule und den Unterricht. Es wurden einige Apps für Smartphones entwickelt, die die Datenerfassung von handyinternen Sensoren ermöglichen und die Videoanalyse und stroboskopische Aufnahmen erleichtern. Um diese überlegt anwenden zu können, möchte ich erst untersuchen, welche Schwierigkeiten bei den Studierenden auftreten, wenn sie die Graphen aus Smartphone Apps interpretieren und analysieren sollen.

Was fasziniert Sie am meisten an Ihrer Forschung?

Es fasziniert mich immer wieder, mit den Menschen zu arbeiten. Ich untersuche, welche Lernschwierigkeiten Schülerinnen und Schüler sowie Studierende haben und versuche, daraus neue forschungsbasierte Unterrichtsmaterialien zu entwickeln. Die Resultate der Forschung sind übertragbar auf andere Kurse und Länder, und so versuche ich, zu einer Verbesserung des Physikunterrichts beizutragen.



Dr. Lana Ivanjek.

Foto: privat

Was wollten Sie als Kind werden?

Ich wollte immer schon Lehrerin werden. Und seit ich zum ersten Mal in der Schule Physik hatte, Physiklehrerin. Das ist vor allem meiner ersten Physiklehrerin zu verdanken. Sie hat mich für die faszinierende Welt der Physik begeistert.

Was geben Sie Ihren Studenten gern mit auf den Weg?

Ich wünsche mir, meinen Studierenden die Begeisterung für das Unterrichten weiterzugeben. Jede Physiklehrerin und jeder Physiklehrer unterrichtet während der Laufbahn durchschnittlich 4000 Schülerinnen und Schüler und hat dadurch die Möglichkeit, die Liebe zu Naturwissenschaften bei ihnen zu entwickeln. Es ist mir auch wichtig zu übermitteln, dass es beim Unterrichten nicht nur um Vortragen geht, sondern, dass die Lehrenden den Unterricht interaktiv gestalten und dadurch den Kindern die Lernerfahrungen ermöglichen. Wenn Kinder nur zuhören und beobachten, können sie nicht das physikalische Denken entwickeln. Das ist so, als wenn man erwarten würde, dass jemand Tennisspielen lernt nur durch beobachten. Man muss selber üben und ausprobieren, und genauso brauchen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten, im Unterricht mitzudenken, Experimente zu planen und das alles in einem vom Lehrenden begleiteten Prozess.

Was sind nächste Schritte in Ihrer Karriereplanung?

Das ist im Moment eine sehr schwere Frage für mich. Es gibt einige Optionen, aber ich habe noch keine Entscheidung

genommen. Ich mache viele unterschiedliche Sachen sehr gerne und alle mit dem Herzen, und das macht die Entscheidung nicht leichter.

Was ist der größte Unterschied zwischen der Lehre und Forschung hier und an Ihrer Heimatinstitution?

Von dem, was ich bis jetzt gesehen habe, habe ich keine großen Unterschiede bei der Lehre und Forschung (im Bereich Physikdidaktik) zwischen hier und meiner Heimatinstitution gesehen. Hier sind die Zahlen der Studierenden etwas kleiner, was die Arbeit in kleineren Gruppen ermöglicht.

Die Fragen stellte Johanna Wolter.

Das Eleonore-Trefftz-Gastprofessorinnenprogramm an der TU Dresden dient der Förderung weiblicher Karrieren auf dem Weg zur Professur.

Trefftz-Professorinnen sind zudem Rollenvorbilder für eine wissenschaftliche Laufbahn für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen aus jenen Fächern, in denen bisher wenige oder gar keine Professorinnen vertreten sind. Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/trefftz

Studenten wagen sich an Wolkenkratzer für Hamburg

Trefftz-Professorin Christina Köchling lehrt methodische Entwurfsprozesse an der TU Dresden

Auch Christina Köchling (Architekturbüro Felgendreher Olf Köchling) kann 2019 im Rahmen des Eleonore-Trefftz-Gastprofessorinnenprogramms an der TU Dresden forschen und lehren. Sie ist vom 1. März bis zum 31. August 2019 zu Gast bei Prof. Ivan Reimann am Institut für Gebäudelehre und Entwerfen: Öffentliche Bauten.

UJ: Wie sind Sie als Eleonore-Trefftz-Gastprofessorin an die TU Dresden gelangt und wie gefällt Ihnen die Universität zum Arbeiten?

Christina Köchling: Prof Reimann vom Lehrstuhl öffentliche Bauten hat mich direkt angesprochen, ob ich Interesse an dem Gastprofessorinnenprogramm hätte. Da ich schon lange vorhatte, wieder an die Universität zu gehen, habe ich sofort zugesagt und mich dem Lehrstuhl vorgestellt. Neben der Büro-tätigkeit ist die Architekturlehre eine Art Forschung, bei der architektonische Themen, die einen beschäftigen, erkundet und vertieft werden können. Ich biete ein Entwurfsprojekt mit sehr methodisch begleitetem Vorgehen an. Es entsteht durch die vielen Studierenden-



Christina Köchling.

Foto: Arne und Chi Felgendreher

projekte eine Erkundung eines architektonischen Typus.

An welchem (Architektur-)Projekt arbeiten Sie aktuell?

Der Entwurf hier an der Uni trägt den Titel »Hamburgs Wolkenkratzer«. Die Studierenden entwerfen auf von mir ausgewählten Grundstücken ca. 12-geschossige »kleine Hochhäuser« für

Hamburg. In Hamburg gibt es den Typus der Kontorhäuser, die sich am Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Chicagoer Hochhäuser beziehen, aber viel kleiner sind. Wir entwerfen versuchsweise ein Hochhaus ähnlicher Höhe auf einer gründerzeitlichen Parzelle, die für ein Hochhaus grenzwertig klein ist. Es ist ein Vorschlag innerstädtischer Verdichtungsmöglichkeit, die typologisch passend für Hamburg sein kann. Es werden die Grenzen des Typus ausgelotet und die Projekte könnten exemplarisch ein Vorschlag für die Stadtentwicklung sein.

Im Büro, das ich mit zwei Partnern betreibe, führe ich zurzeit drei Bauprojekte aus: ein Büro- und Geschäftshaus in Bremen, eine Straßenmeisterei im Kanton Zürich und eine Grundschule in dem ostschweizerischen Dorf Azmoos. Außerdem machen wir Wettbewerbe und zurzeit viele im norddeutschen Raum, wodurch die Idee des Studierendenentwurfs entstanden ist. Es interessiert mich sehr, mich mit der Architektur des norddeutschen Kulturraums auseinanderzusetzen. Idee ist es, hier ein referenzielles Entwurfsvorgehen

vorzuschlagen, das Bezüge zur örtlichen Baukultur aufnimmt, was wir als Methodik in der traditionstreuem Schweiz lernen durften.

Was fasziniert Sie am meisten an der Architektur?

Mich interessiert eine intelligente Architektur, die sich integriert, nicht zu aufgeregt ist, wirkliche Qualitäten anbietet und Identifikation schafft. Wie man das hinkriegt, treibt mich um. Es ist ein großes Spannungsfeld, in dem man sich mit Entwürfen immer wieder neu positionieren muss. Welche Faktoren führen zu einer Architektur, die Relevanz hat?

Was wollten Sie werden, als Sie ein Kind waren?

Goldschmiedin.

Was geben Sie Ihren Studenten gern mit auf den Weg?

Dass sie nicht das Rad neu erfinden müssen. Das empfinde ich aus eigener Erfahrung als grundlegende Erleichterung und als Freude, sich viel anzuschauen. Das Kopieren von räumlichen

oder haptischen Eindrücken anderer Architekturen führt mit der eigenen Entwurfsaufgabe immer zu etwas Spezifischem.

Was war der beste Karriereratschlag, den Sie erhalten haben?

Ein 1:1-Projekt während meines Studiums, das wir mit eigenen Händen bauen durften.

Was kommt als nächstes?

Wenn die bevorstehende Evaluation durch Kollegium und Studierende positiv ausfällt, darf ich zwei weitere Semester eine Gastprofessur hier an der TU Dresden innehaben.

Was macht Ihnen bei der Trefftz-Gastprofessur an der TU Dresden besonders viel Spaß?

Ich habe eine Anzahl von sehr guten Studenten zu betreuen, mit denen mir die Arbeit leichtfällt und mit denen man inhaltlich sehr weit kommen kann.

Die Fragen stellte Johanna Wolter.

Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/trefftz

(Ohne) Aggression und Argumentation

Studenten aus Dresden, Russland und der Ukraine treffen sich in St. Petersburg

Eine einwöchige Sommerschule mit dem Titel Sprache und Medien begleitete den Abschluss des seit 2016 an der TU laufenden trilateralen Forschungsprojektes Aggression und Argumentation - Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung (gefördert von der VW-Stiftung). Das von Seiten des Institutes für Slavistik geleitete Projekt ist eine Kooperation zwischen der TU Dresden (Institut für Slavistik), der Staatlichen Universität Herzen St. Petersburg (Russland) und der Nationalen Universität in Donezk (Ukraine) und erforscht, wie Konflikte in verschiedenen Kulturkreisen sprachlich erzeugt, zum Ausdruck gebracht und gelöst werden können. Den Schwerpunkt der Auseinandersetzung bildete der aktuelle russisch-ukrainische Konflikt.

Gemeinsam mit Dr. Marina Scharlaj reisten Studenten der TU Dresden für eine Woche nach St. Petersburg und tauschten sich in mehreren Workshops mit Teilnehmern aus Russland und der Ukraine über den Umgang mit Sprache in Medien und verschiedenen kulturellen Diskursen aus.

Die Dresdner Slavisten, die sich bereits im Rahmen des Projektseminars



Workshop an der Herzen-Universität St. Petersburg.

Foto: Zoryna Hadzhuk

Macht und Medien (Sommersemester 2019) bei Dr. Marina Scharlaj dem Zusammenhang zwischen Medien und politischer Macht in Russland gewidmet haben, thematisierten in ihren Vorträgen, die sie auf Russisch an der Herzen-Universität hielten, sowohl exemplarische Konfliktfelder aus der Sowjetzeit, als auch Auseinandersetzungen mit zeitgenössischen Strategien und Phänomene der sprachlichen Aggression. Die russischen und ukrai-

nischen Studenten aus St. Petersburg, Tula, Pskov und Donezk gaben Einblicke in die Konfliktproblematik sowohl aus sprachwissenschaftlicher Perspektive, als auch aus der Perspektive der Medienwissenschaft und des Journalismus in Russland und der Ukraine. Die Beiträge der Studenten wurden von weiteren Vorträgen russischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ergänzt und rundeten das vielfältige inhaltliche Programm der Sommerschule ab.

Der inhaltliche Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm, das vor allem von den Studenten aus St. Petersburg organisiert wurde. Neben der Erkundung der Stadt durch ausgiebige Spaziergänge, wie einer literarischen Erkundungstour auf den Spuren Fjodor Dostojewskijs und einer spannenden Bootsfahrt durch die Kanäle St. Petersburgs, erwarteten die Teilnehmer aus Dresden außerdem Ausflüge nach Peterhof und ein Besuch des russischen föderalen Fernsehensenders Pjatyj Kanal.

Für Slavisten der TUD ergab sich während der Sommerschule nicht nur die Möglichkeit, intensiv an ihrer russischen Sprachpraxis zu arbeiten, sondern sie konnten ebenso Erfahrungen in der interkulturellen Zusammenarbeit sammeln und erste Kontakte für weitere Kooperationen im Bereich der slavistischen Nachwuchsforschung knüpfen. In unterschiedlichen Formaten der Sommerschule haben sich die Studenten aus Dresden, Russland und der Ukraine mit viel Freude am Wissenstransfer des trilateralen Forschungskoooperation betei-

ligt und konnten so auch für mögliche Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen ihres Studiums sensibilisiert werden.

Ganz ohne »Aggression und Argumentation« ergab sich im Rahmen der trilateralen Sommerschule, trotz des sehr komplexen und konfliktreichen Themas, eine ausgesprochen produktive und erkenntnisreiche Zusammenarbeit zwischen den russischen, ukrainischen und deutschen Teilnehmern, auf die auch in Zukunft weiterhin aufgebaut werden soll.

Nils Hilkenbach

Druckerei & Copyshop
zuverlässig + schnell + preiswert
drucken, binden & kopieren
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck uvm.
alle Angebote auf DIEKOPIE24.de


Telefon: 0351 451 95 50
mail: TUD@DIEKOPIE24.de

Bunte Feier zur offiziellen Ernennung des Bereichs Bau und Umwelt

Kennenlernen und Austausch standen im Fokus der Veranstaltung

Der Bereich Bau und Umwelt feierte am 22. Mai 2019 seine offizielle Ernennung und ist auf Grundlage der seit 1. Januar 2019 geltenden Bereichsordnung eine organisatorische Grundeinheit der Technischen Universität Dresden. Ein buntes Publikum von etwa 200 Mitarbeitern aus Forschung, Lehre, Verwaltung und Technik sowie studentische Vertreter kamen zur gemeinsamen Feier der angehörnden Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltwissenschaften, Verkehrswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

In seiner Rede während der Feststunde betonte Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen, dass die formelle Einführung von Bereichen ein tiefgreifender Veränderungsprozess gewesen sei, der zugegebenermaßen nicht immer reibungslos, aber zielführend stattgefunden hat. »Die Bereichsbildung war kein Selbstzweck, sondern eine überaus wichtige Strukturreinigung, die fest in der Entwicklungsstrategie der TUD verankert ist und unabhängig vom Ausgang der Exzellenz-Entscheidung am 19. Juli fortbestehen wird.« Die Idee

entstand bereits 2009 in der Universität, beim Rektorat und bei den damaligen Dekanen, um ein großes strategisches Ziel zu verfolgen: In einem ständig härter und globaler werdenden Wettbewerb um Mittel, Infrastruktur und vor allem auch um die besten Köpfe - Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter in Verwaltung und Technik - sei die erfolgreiche Positionierung als synergetisch-vernetzte Universität bereits im Rahmen der Exzellenzinitiative und die Bereichsbildung als ein ganz zentraler Bestandteil die Dresdner Antwort auf diese Veränderungen, um die Profilierung der TU Dresden als Ganzes voranzubringen.

Die in der Bereichsordnung festgehaltenen Rahmenbedingungen seien nun mit Leben zu füllen, um die wissenschaftliche Profilbildung im Hinblick auf die zunehmend komplexer werdenden gesellschaftlichen Fragestellungen weiter zu schärfen. Insbesondere spiele die Interdisziplinarität eine große Rolle in dieser Positionierung: »Die wissenschaftlichen Grenzen einzelner Fakultäten werden zunehmend obsolet, weil sich einfach die Wissenschaft weiter-



»10 Fragen zum Mitraten« konnten bei einem Bereichsquiz per Handzeichen beantwortet werden.

Foto: Stefan Gröschel

Hintergrundinformation:

Anlass für die Feierlichkeiten war die im November 2018 gemeinsam verabschiedete Bereichsordnung, die seit 1. Januar 2019 die rechtskräftige Grundlage für den Bereich Bau und Umwelt als organisatorische Grundeinheit der Technischen Universität Dresden bildet. Unter anderem regelt die Bereichsordnung, dass der Bereich Bau und Umwelt »mit den und für die ihm angehörnden Fakultäten synergetische Vorteile in Forschung, Lehre, Weiterbildung, Dritte Mission, Gleichstellung, Internationalisierung sowie Verwaltung entwickelt und nutzt. Damit tragen der Bereich und die ihm angehörnden Fakultäten gleichermaßen zu den im Entwicklungsplan der Technischen Universität

Dresden genannten Zielen bei und beteiligen sich aktiv an deren Erreichung.« (Bereichsordnung, Auszug Präambel)

»Der Bereich Bau und Umwelt übernimmt Aufgaben zur fakultätsübergreifenden Kooperation und Koordination in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Verwaltung zur Erzielung größtmöglicher Synergieeffekte. Unter anderem fördert der Bereich Bau und Umwelt den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie den Wissenstransfer, bündelt Unterstützungsprozesse für Forschung, Lehre und Transfer und unterstützt die Internationalisierung sowie das Gleichstellungskonzept der Technischen Universität Dresden.« (Bereichsordnung § 3 Abs. 1)

entwickelt. Sie macht nicht an Grenzen halt, die von Fakultäten vor 50 oder 100 Jahren definiert worden sind.« Die Zusammensetzung des Bereichs Bau und Umwelt sei ein Trumpf. Denn es gäbe eine Vielzahl an überlappenden Themen wie städtischer Raum, Zukunft der Mobilität und Nachhaltigkeit, bei denen die Expertise der verschiedenen Fakultäten des Bereichs benötigt werde. Aufgrund dieses Kompetenzportfolios aus Bau, Umwelt, Mobilität und Wirtschaftlichkeit könne man auch von einem Bereich für nachhaltige Entwicklung sprechen.

Der Rektor resümierte, dass der Bereich Bau und Umwelt in den vergangenen Jahren bereits einige große Fortschritte erzielt habe. Er hob die Vielzahl an bereichsweiten Services hervor, die inzwischen einen Mehrwert bieten wie etwa das Studienbüro, die Internationalisierung, die Öffentlichkeitsarbeit, den IT-Service und das Controlling. Für die bisher geleistete Aufbauarbeit dankte Müller-Steinhagen dem vorherigen und neu gewählten Bereichskollegium, bestehend aus den Dekanen der fünf Fakultäten, dem amtierenden Be-

reichssprecher Prof. Christian Lippold und dem Bereichsdezernenten Dr. Michael Krieg. In seinem nachfolgenden Grußwort stellte Prof. Christian Lippold außerdem die künftigen Herausforderungen bei der Einführung des Globalhaushalts, der finanziellen Absicherung der Mitarbeiter sowie bei der engeren Verzahnung von Forschungs- und Lehraktivitäten heraus. »Unser Bereichsdezernent Dr. Michael Krieg hat dafür eine engagierte Bereichsverwaltung aufgebaut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für die Unterstützungsprozesse gerne zur Verfügung«, so Lippold.

Nach den Grußworten leitete Dr. Michael Krieg, der im Rahmen der Feststunde durch das Programm führte, in die Kurzvortragsreihe »Short 'n' Spicy - In der Kürze liegt die Würze« über. Pro Fakultät stellte ein Wissenschaftler ein Forschungsthema in etwa drei Minuten vor. Dr. Lisa Koep aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften eröffnete mit dem Thema »The Dynamic Interplay Between the Textile Industry and Migration in Bangladesh«. Prof. Arnd Stephan, Fakultät Verkehrs-

wissenschaften, gab mit »«Highway. Wir elektrifizieren die Autobahn!« anschaulich Einblick in die Zukunftsvisionen der E-Mobility. In bewegten Bildern stellte Prof. Jens Otto, Fakultät Bauingenieurwesen, das Prinzip des Beton-3-D-Drucks vor. Zum Thema »Forschungsprofil Bauklimatik. Bauphysik und klimagerechtes Bauen« sprach Prof. John Grunewald, Fakultät Architektur, zum Beispiel über die Sanierung der Hagia Sophia. Darauf folgte das Thema »Biodiversitätsforschung in Wäldern. Mechanismen verstehen im 3-D-Wald« von Prof. Goddert von Oheimb aus der Fakultät Umweltwissenschaften.

In einem Bereichsquiz waren die Gäste aufgefordert, »10 Fragen zum Mitraten« rund um den Bereich per Handzeichen zu beantworten. Das sorgte für so manches Staunen, Raunen und auch Schmunzeln. Das »Bunte Frühstücksbüfett« mit Barista-Wagen untermalte das Trio von Country Tramp, bestehend aus ehemaligen TUD-Absolventen und Mitgliedern des Universitätsorchesters. In angenehmer Atmosphäre fand in vielen Gesprächen fakultätsübergreifende Vernetzung statt. Diana Uhlmann

Starke Leistung aus Leidenschaft

Beindruckende Erfahrungen bei der Betreuung einer »Besonderen Lernleistung«

Nicole Rothe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Biopsychologie der TU Dresden. Seit über zwei Jahren erforscht sie im Rahmen ihrer Promotion die psychischen Folgen von Stress und Burnout. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit hat Nicole Rothe vor allem eine große Leidenschaft: gute Lehre. Im Rahmen des Multiplikatorprogramms der TU Dresden setzt sie sich für engagierte und motivierte Lehre an unserer Universität ein und möchte damit bei den Studenten die Begeisterung für die Wissenschaft wecken.

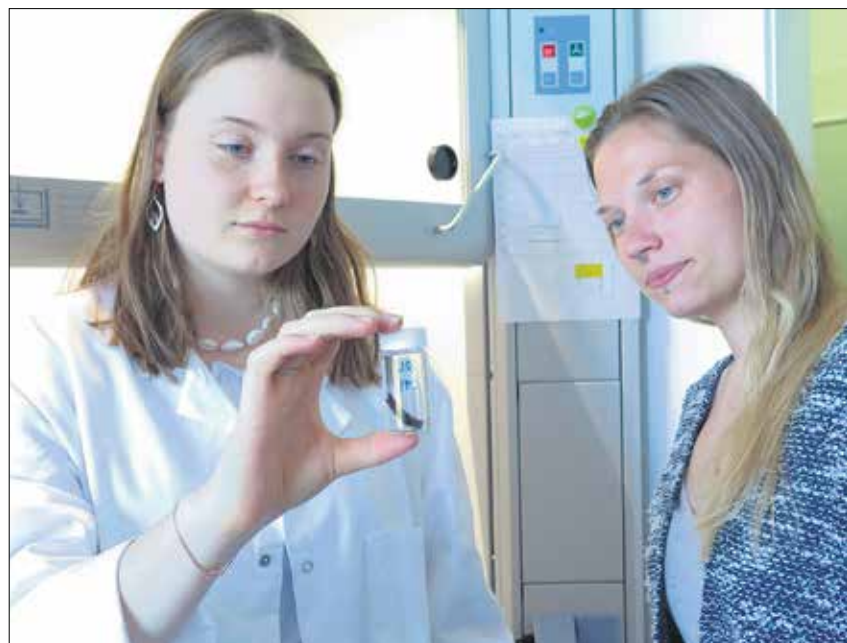
Seit knapp einem Jahr geht Nicole Rothe sogar einen Schritt weiter. Als Betreuerin einer Besonderen Lernleistung (BeLL) hat sich die junge Wissenschaftlerin erstmalig auch auf dem Gebiet der Schülerförderung stark gemacht und zeigt sich von der Erfahrung überaus beeindruckt.

Emilia ist Schülerin des Sächsischen Landesgymnasiums Sankt Afra zu Meißen. Im Rahmen ihrer Besonderen Lernleistung beschäftigt sie sich mit Stress an Schulen und hat dazu mit Nicole Rothes Unterstützung eine eigene Studie auf die Beine gestellt.

UJ traf Nicole Rothe und Emilia zum gemeinsamen Gespräch an der TU Dresden, wo Emilia gerade im Labor die Haarproben aus ihrer Studie untersucht.

UJ: Emilia, wie bist du bei der Auswahl eines Themas für deine BeLL auf die Professur für Biopsychologie der TU Dresden aufmerksam geworden?

Emilia: Ich wollte unbedingt etwas mit Biologie machen, denn wir haben einen sehr engagierten Biologie-Lehrer an unserer Schule, der mich mit seiner Leidenschaft für das Fach begeistert hat. Außerdem hat mich aber auch Psychologie, insbesondere Suchtforschung, interessiert. Die Professur für Biopsychologie erschien mir dann als perfekte



Emilia (links) und Nicole Rothe (rechts) im Labor der Professur für Biopsychologie.

Foto: Nicole Gierig

Kombination und ich habe hier auf meine Anfrage sofort die Zusage erhalten.

Frau Rothe, aus welchen Gründen haben Sie sich für die Betreuung der BeLL entschieden?

Nicole Rothe: Als die Anfrage innerhalb unserer Professur kam, fand ich es eine spannende Herausforderung. Als Multiplikatorin an der TU Dresden ist es mir wichtig, die Leidenschaft für unser Fachgebiet bei den Studierenden zu wecken. Warum also nicht schon bei Schülern anfangen?

Emilia, wie genau hat sich im Anschluss die Themenfindung für deine Arbeit gestaltet?

Emilia: Wir haben uns das erste Mal im Mai 2018 hier an der Uni getroffen und uns sehr lange über mögliche Themen unterhalten. Frau Rothe hat mir vorgeschlagen, dass ich die Daten

aus ihrer Pilotstudie auswerten könnte, aber das war mir zu wenig. Dann hatte ich die Idee, eine eigene Studie zu entwerfen, und von da an haben wir von der Erstellung eines Fragebogens über die Erhebung - der Haarprobenentnahme vor Ort - bis hin zur heutigen Laborarbeit sehr eng zusammengearbeitet.

Kannst du uns kurz zusammenfassen, worum es in deiner Arbeit geht?

Emilia: Es handelt sich um eine Vergleichsstudie zwischen zwei Schulen hinsichtlich der Stressbelastung der Schüler, insbesondere im Hinblick auf die vergleichende Einstufung von Eltern und Mitschülern als Mediatoren.

Was genau ist damit gemeint?

Emilia: Ich möchte also in Erfahrung bringen, ob Eltern und Mitschüler eine

entscheidende Rolle beim Abbau von schulischem Stress spielen.

Emilia scheint schon ziemlich tief in die Stressforschung eingetaucht. Wie hoch war der Unterstützungsbedarf Ihrerseits?

Nicole Rothe: Emilia ist eine sehr ambitionierte und leistungsorientierte Schülerin. Sie hat sich selbst umfangreich in das Thema eingelesen und die Theorie selbstständig erarbeitet. Gemeinsam haben wir dann einen Fragebogen erstellt und ich habe sie zusammen mit vier Praktikantinnen bei der Erhebung in den Schulen begleitet.

Wie viele Haarproben haben Sie dabei genommen?

Nicole Rothe: Weit über 100. Derzeit ist Emilia bei uns im Labor und lernt, wie man die Haarproben aufbereitet, um die stressrelevanten Hormone herauslösen zu können.

Emilia, machst du dir diese Arbeit Spaß und kannst du dir vorstellen, dich später beruflich in diese Richtung zu entwickeln?

Emilia: Vor allem die Laborarbeit war sehr spannend und hat großen Spaß ge-

macht. Allerdings habe ich im Rahmen der BeLL auch gemerkt, dass mein wahres Interesse eher im Bereich Design liegt. Oft habe ich länger und intensiver darüber nachgedacht, wie ich die Präsentation gestalten, als über den eigentlichen Inhalt. Den gesamten Prozess einer Studie zu durchlaufen, war dennoch eine einmalige und bereichernde Erfahrung.

Frau Rothe, das klingt nach einem prägenden Lernerlebnis. Welche Erfahrungswerte nehmen Sie als Emilias Betreuerin mit?

Nicole Rothe: Auch für mich war die Zusammenarbeit mit Emilia eine tolle Erfahrung. Ihre motivierte und selbstständige Art haben mich sehr beeindruckt. Der Zeitaufwand einer solchen Zusatzaufgabe ist allerdings wirklich nicht zu unterschätzen und ähnelt stark der Betreuung einer Bachelor- oder Masterarbeit. Dennoch würde ich es jedem weiterempfehlen. Das eigene Forschungsfeld in Schulen zu tragen, hat unglaublich Spaß gemacht und für eine willkommene Ablenkung des eigenen Arbeitsalltags gesorgt.

Die Fragen stellte Nicole Gierig.

Bewegender Abschied

Mini-Symposium zum Gedenken an Prof. Dr. Andreas Hilbert

Der diesjährige Tag der Fakultät Wirtschaftswissenschaften am 22. Mai 2019 stand im Zeichen des Gedenkens an Prof. Andreas Hilbert, der Anfang März im Alter von nur 52 Jahren verstorben ist. Andreas Hilbert bekleidete an der TU Dresden eine der ersten Wirtschaftsinformatik-Professuren, die sich auf die Teildisziplin Business Intelligence fokussierten und dazu beitrugen, das Fach fest im Kanon der Wirtschaftsinformatikausbildung zu verankern und zunehmend auch in die betriebswirtschaftliche Ausbildung zu integrieren.

Im Rahmen des Mini-Symposiums »Business Intelligence & Business Analytics« würdigten zunächst der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, sowie der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Mathematische Methoden der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Augsburg, Prof. em. Dr. Otto Opitz, mit bewegenden Worten noch einmal das akademische Wirken und die Persönlichkeit von Andreas Hilbert.

Prof. Wolfgang E. Nagel (Leiter ZIH und Big Data Kompetenz-Zentrum), Prof. Carsten Felden (Vorstandsvorsit-

zender des TDWI Deutschland e. V.) und Prof. Barbara Dinter (Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Geschäftsprozess- und Informationsmanagement, TU Chemnitz) gaben im Anschluss u. a. Antworten auf die Fragen, welche Rolle Analytics Corporation Center für die Digitalisierung spielen, wie sich die Business Intelligence zur Data Analytics weiterentwickelt und wie Business Analytics und Innovationen zusammenwachsen.

Abgerundet wurde das Mini-Symposium durch die Impulsvorträge zweier Absolventen: Dr. Tobias von Martens, Senior Big Data Analyst bei der Deutschen Bank AG, und Dr. Uwe Wieland, Manager Software Development Center bei der Volkswagen AG, zeigten, wie Big Data in betrieblichen Kontexten nutzbar gemacht wird.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung wurde schließlich auch ein Spendenscheck in Höhe von 2000 Euro zugunsten der Cellex-Stiftung an die Familie von Andreas Hilbert übergeben. Hierfür hatten sowohl Mitarbeiter als auch Studenten der Fakultät Geld gespendet.

Dr. Uta Schwarz



In bleibender Erinnerung: Prof. Andreas Hilbert verstarb im März. Foto: Katharina Knaut



Maschinenwesen feiert mehr als 800 Absolventen

Mit Stolz hat die Fakultät Maschinenwesen im Kalenderjahr 2018 mehr als 800 Ingenieure verabschiedet, allein 544 davon im Maschinenbau. Mit 3550 Studenten ist der Maschinenbau der größte Studiengang an der TU Dresden und zudem deutschlandweit der einzige, der als Diplom- oder Bachelor-Studiengang vor Ort oder im Fernstudium absolviert werden kann.

Am 29. Juni erhalten etwa 130 Absolventen und Doktoranden ihre Urkunden zum »Tag der Fakultät Maschinenwesen« im Boulevardtheater Dresden. »Einmal im Jahr wollen wir die Spitzenleistungen unserer Absolventen feiern und alle noch einmal miteinander ins Gespräch kommen«, so der Dekan, Prof. Ralph Stelzer. Schon jetzt freue er sich auf den Festredner und Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Matthias Kleiner, den 4. Science-Slam der Fakultät und einen schönen Abend mit fast 400 Gästen und toller Musik.

»Zum siebten Mal verabschiedete ich unsere Absolventen als Dekan und jedes Mal wieder ist es etwas ganz Besonderes. In diesem Jahr zum Beispiel überreiche ich den Absolventen eine Urkunde, die

ich 2013 als frisch gebackener Dekan auch begrüßt habe«, erinnert sich Prof. Stelzer. »Vor sieben Jahren fand unsere Absolventenverabschiedung zum ersten Mal außerhalb der Universität statt. Das hat uns den Freiraum gegeben, bis in die Nacht hinein zu feiern, zu tanzen und uns an die schönste aller Zeiten – die Studienzeit – zu erinnern.«

Neben der Überreichung der Diplom- und Promotionsurkunden werden Preise im Gesamtwert von fast 10000 Euro verliehen – darunter der mit 5000 Euro dotierte Boysen-Preis für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Umweltechnik und des Umweltschutzes und der »Preis für Innovation in der Lehre«. Das Grußwort der Universitätsleitung spricht der Prorektor für Universitätsentwicklung, Prof. Antonio Hurtado. Die Veranstaltung wird musikalisch begleitet von der Leipziger Pop-Jazz-Band DiskoRocket. Der »Tag der Fakultät Maschinenwesen« wird gemeinsam mit dem Verein Freunde und Förderer der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden e.V. veranstaltet. Katja Lesser/Foto: Christian Hüller

Romanistik als Passion

Prof. Roswitha Böhm im Portrait

Roswitha Böhm ist Professorin am Institut für Romanistik und Gründungsdirektorin des Centrums Frankreich | Frankophonie (CFF). Ebenso arbeitet sie als Studiendekanin der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Sie ist eines der Gesichter der TUD-Kampagne UNSERE UNI.

Was hat Sie motiviert, an der Kampagne UNSERE UNI teilzunehmen?

Prof. Böhm: Das hatte verschiedene Gründe: Mir gefiel die Idee, die Vielfalt der TU Dresden aufzuzeigen. Ich wollte deshalb sowohl diese spezielle Kampagne als auch die Bewerbung als Exzellenzuniversität insgesamt unterstützen. Gleichzeitig ging es mir darum, mit der Vorstellung des im Bereich GSW angesiedelten, aber interdisziplinär ausgerichteten Centrums Frankreich |

Frankophonie die Bedeutung der vielfältig vernetzten Geisteswissenschaften an der TU Dresden aufzuzeigen. Es war mir außerdem ein Anliegen, das CFF als Akteur der Internationalisierungsmaßnahmen dieser Universität zu profilieren.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Studiendekanin aus und was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

Ganz ehrlich? Zunächst das nachdrückliche Werben unseres Dekans für dieses Amt. Das Studiendekanat ist ja – aus meiner Sicht zu Unrecht – nicht sehr beliebt. Ausschlaggebend war deshalb für mich letztendlich der Reiz, im Dekanat gestaltend mitzuwirken, etwa im Hinblick auf das wissenschaftliche Selbstverständnis der Fakultät und deren Außendarstellung, die Vermittlung

von aktuellen Lehr- und Forschungsschwerpunkten an eine breitere Öffentlichkeit oder die Entwicklung von attraktiven Studiengängen. Was ich außerdem sehr wichtig finde: Das Amt bildet eine Schnittstelle zwischen Lehrenden und Studierenden, hier hat die Studiendekanin – im Alltag, aber auch in Konfliktsituationen – eine wichtige vermittelnde Funktion.

Im Mai haben Sie das Centrum Frankreich | Frankophonie (CFF) feierlich eröffnet. Was gab Ihnen den Impuls, das CFF zu gründen?

Aus der Perspektive der französischen Literatur- und Kulturwissenschaft lag es nahe, die Bemühungen um Internationalisierung der TU Dresden noch stärker auf die Vielfalt der frankophonen Kulturräume auszurichten. Ein Ziel des breit interdisziplinär aufgestellten CFF ist es deshalb, die an Frankreich und Frankophonie interessierten Akteurinnen und Akteure der gesamten TUD zu vernetzen. Das CFF kooperiert darüber hinaus regional, bundesweit und international, etwa mit den DRESDEN-concept-Partnern, dem Institut Français d'Allemagne, der Deutsch-Französischen Hochschule oder mit der Vertretung der Regierung von Québec. Auch halte ich es in den heutigen Zeiten – um dem Erstarken von Populismus und Nationalismus etwas entgegenzusetzen – für unabdingbar, sich für Weltoffenheit und Vielfalt einzusetzen und interkulturelle Kompetenz zu vermitteln, was das CFF durch seine Forschungsbeiträge, aber auch die Begegnung mit Forschenden sowie Autorinnen und Autoren aus den frankophonen Kulturräumen fördert. Und schließlich gibt es noch eine persönliche Motivation: Mein eigener wissenschaftlicher Werdegang ist durch die Arbeit am Berliner Frankreich-Zentrum stark geprägt worden, insbesondere durch die selbstverständliche Möglichkeit zur interdisziplinären und internationalen Kooperation. Das habe ich immer als sehr bereichernd empfunden.

Die Fragen stellte Marlene Laube.

Weitere Informationen unter: www.unsere-uni-tud.de

Lehrerbildung im globalen Austausch

Vertreter der TUD waren in Kazan (Tatarstan) vor Ort

Vom 29. bis 31. Mai fand das V. Forum zur Lehrerbildung zum Thema »Developing competences: Key Issues and Values« an der Kazaner Föderalen Universität (KFU) in Tatarstan statt. 9000 Lehramtsstudenten werden hier nicht nur für die Föderale Republik Tatarstan ausgebildet, sondern auch darüber hinaus. Das diesjährige Internationale Forum zur Lehrerbildung besuchten mehr als 600 Teilnehmer aus dem In- und Ausland. Keynotes erörterten zunächst die unterschiedlichsten Lehrerbildungssysteme in der Welt und berichteten über Gelingensbedingungen für eine Schule der Zukunft. So gab es Überblicke unter anderem von Manuela Keller-Schneider (Zürich), Ian Menter (Oxford) und Mourat Tchoshanov (El Paso). Diese und weitere Teilnehmer hatten auch im November 2018 an der TU Dresden im Rahmen der Internationalen Konferenz »Teacher education in (Trans)formation: Global trends, national processes and local factors« aktuelle Probleme der Lehrerbildung thematisiert und nationale Wege zur Lösung diskutiert. Im Fokus des V. Internationalen Forums in Kazan standen für die

langjährig kooperierenden Lehrerbildner des Centrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden und des Instituts für Psychologie und Bildung der KFU länderübergreifende Themen, die in gemeinsamen Symposien präsentiert wurden. Dazu gehörten Schwerpunkte wie »Approaches to professionalisation in continuing teacher education in Germany and Russia (on the example of the Technical University of Dresden and Kazan Federal University)« und »Digital technologies as condition for the modernization of pedagogical education«. In den Foren und Diskussionen wurde dabei auf unterschiedliche historische Gegebenheiten der Lehrerbildung aufmerksam gemacht und erörtert, wie sich – vor offensichtlich ähnlich gelagertem Hintergrund – gegenwärtige Entwicklungen für die Zukunft der Lehrerbildung ergeben. So wurden Diskussionen zum Thema demographischer Wandel, Stadt-Land-Gefälle und der Seiteneinstieg in den Lehrerberuf zu einem Nukleus weiterer gemeinsamer Erörterungen zu Forschung und Entwicklung des Lehrerberufes.

Prof. Axel Gehrmann

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

UNSERE UNIVERSITÄT ...kooperativ

Die TU Dresden ist meine Uni, weil sie **international** kooperiert. Das Centrum Frankreich | Frankophonie fördert durch die Begegnung mit WissenschaftlerInnen und AutorInnen interkulturelle Kompetenz und setzt sich ein für Weltoffenheit und Vielfalt.

Prof. Roswitha Böhm

Mitmachen unter unsere-uni-tud.de

Prof. Roswitha Böhm in der aktuellen TUD-Image-Kampagne.

Foto: TUD

DEIN FITNESS SOMMER NUR 5€ PRO WOCHE!

OHNE VERTRAGSBINDUNG!

*Gilt nur für Nicht-Mitglieder für maximal 10 zusammenhängende Wochen im Zeitraum vom 01.06. bis 31.08.2019 ohne Vertragsbindung. Nur 1 Gutschein pro Person. Nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kombinierbar.

Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden
Telefon: 0351 - 4 52 66 00
www.activ-fitness-deutschland.de

